Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 45 (1941-1942)

Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

redet haben müssen! Sie glauben, jede Stille mit ihren Worten ausfüllen zu müssen und merken nicht, wieviel köstliche Augenblicke sie mit ihrem lauten Wesen zerstören. Wenn sie den Köcher ihres Redeschwalles ausgeleert haben, suchen sie gewaltsam nach einem neuen Faden, an dem sie spinnen können und sehen nicht, daß ihr Nachbar nur mit halbem Ohre dabei ist.

Und eine ganz besondere Tugend besitzt mein Freund. Man trifft sie nur selten. Das schlechte Wetter trübt ihm die Laune nicht. Ja, je mehr es regnet und schneit, je dichter die Nebelschleier herunterhangen und die Umwelt in einen dunkeln Mantel hüllen, um so lieber hält er sich an mich und weicht oft tagelang nicht von mir. Mögen auch die Sommerferien verregnet sein, wirbelt im Winter der Schnee um die Hütte, daß ich nicht daran denken darf, meine Ski an die Füße zu schnallen, — er lädt mich ein in einen abseitigen Winkel, lacht und scherzt mit mir und treibt die übermütigsten Kapriolen. Den Ernst des Lebens übersieht er trotzdem nicht und hält Maß zwischen weiser Belehrung und dem Spiel des Schicksals, das seine Lose unter uns Menschen so ungleich verteilt.

Und hat er mich erbaut und aus trüber Betrachtung, der ich verfallen, wieder aufgerichtet, klopft der Freund an eine andere Tür und lebt sich auch dort gar bald ein. Er ist überall willkommen, und Hände winken ihm zu: bleib auch ein bißchen bei mir!

Ich will ihm für alle Gaben dankbar sein. Er folgt mir auch gerne zurück in meine Klause. In einem kleinen Winkel hält er sich still und wartet geduldig, bis ich ihn rufe und mich wieder mit ihm unterhalte.

Und wie gut gesittet er ist! Parteiisch und launisch hab' ich ihn nie gesehen. Mit allen, die ihm freundlich begegnen, ist er gut Freund. Und wenn es dämmert oder die Dunkelheit schon eingebrochen ist, wächst er mir ganz ans Herz. Ich drehe das Licht an, wir setzen uns an den Tisch oder ans knisternde Feuer am Kamin.

Aber am meisten schätze ich ihn in einer schlaflosen Nacht. Wie viel Ewigkeiten dauert's, bis der Tag wieder heraufsteigt! Was für eine Ewigkeit kann eine Viertelstunde sein, von einem Schlag an der Turmuhr bis zum andern! Da bin ich glücklich, von so einem treuen Genossen umgeben zu sein. Die Zeit wird kürzer, und die Stunden fangen an zu rennen. Unversehens verspüre ich das Bedürfnis, ins Unendliche zu versinken. Die Augen fallen mir zu, und mein Begleiter nimmt es mir nicht übel, wenn ich ihm einen Wink gebe und mich abwende.

Auch dir, lieber Leser, allen gönne ich meinen trefflichen Freund. Inzwischen, glaub' ich, brauch ich ihn dir nicht mehr erst vorzustellen. Du kennst ihn schon, und ich freue mich, daß du seine ungewöhnlichen Werte längst entdeckt hast.

Es ist ja niemand anders als: das Buch.

Ernst Eschmann.

Bücherschau

Ernst Roth, Tyrann der Talschaft. Gebr. Riggenbach, Verlag, Basel. Kartonniert Fr. 3.90, in Leinen Fr. 5.25.

Einer, der die Härten und Schwächen, aber auch die guten Eigenschaften unseres Volkes kennt, schrieb diesen bodenständigen Schweizerroman. Er spielt in den Jahren, da Schienenstrang und Elektrizität als Vorläufer einer neuen Zeit in unsere Täler drangen. In diesem bewegten Geschehen steht der Mann, dessen Aufstieg wir miterleben. Rücksichtslos bedient er sich aller Mittel, um herrschen zu können. Obwohl stetig umlauert von seinem Todfeind, den er selbst an sich gekettet hat, gelangt er ans Ziel. Seine Tyrannei legt sich erstickend auf das Leben seiner Familie und überschattet selbst die Leute der Talschaft.

Noll Hans, Schweizer Vogelleben. Zweiter Teil. Die Brutvögel in ihren Lebensgebieten. 208 Seiten. Mit 32 Abbildungen. Verlag Gaiser und Haldimann, Basel. Geb. Fr. 6.50.

Wer den ersten Teil des Schweizer Vogellebens genossen, der sah mit Spannung dem soeben erschienenen zweiten Teil entgegen. In meisterhafter Weise wird auch hier wieder ein sehr umfangreicher Stoff bewältigt. Als Ornithologe besitzt Noll eine außerordentlich reiche Erfahrung und kann überall auf seinem Spezialgebiet aus dem Vollen schöpfen. Kein Wunder, daß es ihm da gelingt, mit schlichten, warmen Worten im Leser Herz und Augen für seine gefiederten Freunde zu öffnen und denselben zu eigenen Beobachtungen anzuregen. Diesmal steht das Brutgeschäft der Vögel im Mittelpunkt, geordnet nach den verschiedenen Lebensräumen der einzelnen Vogelarten. Von Haus und Hof weg, durch Felder, Hecken und Wälder führt uns der Verfasser bis hinauf zu den Bergwäldern, den Alpweiden und Flühen und wieder hinunter durch Bachtobel und Riede an die Ufer unserer Seen. Wiederum sind eine größere Zahl von Naturaufnahmen beigegeben, in denen Geheimnisse des Brutlebens der Vögel offenbart werden. W. Höhn.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistraße 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstraße 19, Zürich Telephon 2 35 27